



Arbeitsgruppe Digital Equality

Die Arbeitsgruppe Digital Equality beschäftigt sich mit Chancen und Risiken der Digitalisierung. Insbesondere fokussiert sie Fragen sozialer Ungleichheiten in der digitalen Transformation.

Die zunehmende Digitalisierung wurde und wird von der Hoffnung begleitet, dass dadurch Bildung gerechter und demokratischer werden könnte. Gegenwärtige Studien weisen jedoch daraufhin, dass unterschiedliche Zugänge und Nutzungen von Technologien Probleme sozialer Ausgrenzungen (re)produzieren. Das bedeutet, dass sich soziale Ungleichheiten aus dem analogen Bereich oftmals in den digitalen Bereich fortsetzen. Dieser Umstand erfordert eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Thematik und engagiertes Handeln. Die Arbeitsgruppe Digital Equality nimmt sich daraus entstehenden Aufgaben an.

Für das Verständnis der Reproduktion sozialer Ungleichheiten werden eine machtkritische Perspektive und die Betrachtung gesellschaftlicher Strukturen einbezogen. Auf dieser Grundlage setzt sich die Arbeitsgruppe für Entwicklungen zu einer gerechteren und demokratischeren Digitalisierung im (hoch)schulischen Umfeld ein. Sie realisiert Projekte und setzt sich für Chancengleichheit in der Digitalisierung in laufenden Projekten ein.





Schwerpunkte:

- Digitale Transformation und Gesellschaft
- Soziale Ein- und Ausschlussmechanismen beim Lernen und Lehren in der digital geprägten Welt
- Digitalität in schulischen Kontexten unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Strukturen
- Medien und Informatik unter den Gesichtspunkten der Chancen(un)gleichheit, der Inklusion und einer Pädagogik der Vielfalt

Kontakt:

ttim.digital.equality@phbern.ch

Team:

Jessica Bollag: jessica.bollag@phbern.ch

Daniela Heierle: daniela.heierle@phbern.ch

Pascal Zaugg: pascal.zaugg@phbern.ch

Evelyn Fischer: evelyn.fischer@phbern.ch





Anleitung

Thema: Soziale Ungleichheiten im digitalen Bereich

Gruppengrösse: 10 bis 30 Personen

Ziel: In dieser Übung werden die Teilnehmenden für soziale Bildungsungleichheiten im digitalen Bereich sensibilisiert.

Materialien: Rollenkarten

Ort: Ein offener Platz (im Freien, im Korridor oder in grossem Raum)

Vorgehen:

1. Erklären Sie die folgenden Schritte kurz: Die Teilnehmenden werden eine Rolle zugeteilt bekommen und Gelegenheit bekommen, sich in diese Rolle einzufühlen. Anschliessend werden sich alle still beim offenen Platz auf einer Linie einfinden. Sie werden *Aussagen* zum digitalen Besitz und Zugang (*first digital divide*), zur digitalen Nutzung (*second digital divide*) sowie zum Ergebnis der digitalen Nutzung (*third digital divide*) vorlesen. Wenn die Teilnehmenden aus Sicht der ihnen zugeteilten Rolle (Persona) der *Aussage* mit JA zustimmen können, machen sie einen grossen Schritt vorwärts. Wenn sie die *Aussage* mit NEIN ablehnen, bleiben sie stehen.





2. Legen Sie die Rollen (Personas) verdeckt auf einem Tisch aus. Die Anzahl sollte mit der Anzahl der Teilnehmenden übereinstimmen. Legen Sie ganz unterschiedliche Rollen aus, damit sich soziale Ungleichheiten in der Übung abbilden können. Als Anhaltspunkt für die Auswahl bietet sich eine ausgewogene Anzahl der mit A, B, C oder D gekennzeichneten Karten an (A: mögliche Benachteiligung aufgrund von drei oder mehr soziodemographischen Merkmalen; B: mögliche Benachteiligung aufgrund von zwei Merkmalen; C: mögliche Benachteiligung aufgrund von einem Merkmal; D: keine Benachteiligung).
3. Alle ziehen eine Karte, lesen sie und versuchen sich in ihre zugeteilte Rolle (Personas) hineinzusetzen. Die Teilnehmenden haben nur wenige Informationen und dürfen ihr Bild aufgrund ihrer Assoziationen und Gedanken vervollständigen. Lesen Sie hierfür die Fragen zur Einstimmung vor. Geben Sie den Teilnehmenden nach jeder Frage Zeit, sich in die Rolle einzufühlen:



Einstieg

- Wie war deine Kindheit?
- Was für Spiele hast du gespielt?

Soziodemographische Herkunft

- Wo, wie und mit wem wohnst du?
- Wer sind deine Eltern? Wie geht es ihnen? Was arbeiten sie?
- Wie fühlst du dich in deinem Körper (z.B. wie ist dein Geschlecht biologisch ausgeprägt, welchem Geschlecht/welchen Geschlechtern fühlst du dich zugehörig; welche Körperfunktionen und –strukturen prägen dich besonders)?
- Welche Sprache(n) sprichst du?
- Welchen Pass/welche Pässe, welche Aufenthaltsbewilligung(en) hast du?



Alltag/Freizeit/Ferien

- Wie sieht dein Alltag aus? Was machst du morgens, nachmittags, abends?
- Wieviel Geld steht dir für was zur Verfügung? Woher bekommst du dieses Geld?
- Was machst du in deiner Freizeit?
- Wo triffst du dich mit Freund*innen? Was macht ihr zusammen?
- Was machst du in den Ferien?

Grundstimmung

- Was macht dir Spass?
 - Was findest du aufregend?
 - Wovor fürchtest du dich?
 - Was wünschst du dir?
4. Bitten Sie die Teilnehmenden, sich ohne miteinander auszutauschen nebeneinander in einer Reihe aufzustellen.
 5. Lesen Sie ca. 24 Aussagen eine nach der anderen vor. Machen Sie nach jeder Aussage eine Pause, damit die Teilnehmenden ihre Schritte machen können bzw. den andern bei ihren Schritten zuschauen können.



Aussagen zum *first digital divide*

- Du hast Zugang zu einem eigenen Computer.
- Dir steht ein Tablet zur Verfügung.
- Du hast Zugang zum Internet.
- Du hast zuhause schnelles Internet.
- Du hast unterwegs schnelles Internet.
- Du besitzt ein eigenes Smartphone.
- Während der Pandemie hattest du im Fernunterricht einen ruhigen Arbeitsplatz.
- Falls dein Gerät kaputt geht, kannst du ohne Probleme ein Neues besorgen.
- Du hast Zugang zu gesundheitsrelevanten Informationen.
- In der Schule kannst du jederzeit einen Laptop nutzen.
- Auf deinen digitalen Geräten werden alle Inhalte aus dem Internet korrekt dargestellt. Du kannst Gerät wechseln, falls das nicht der Fall ist.
- Du hast Zugang zu verschiedenen digitalen Geräten, zum Beispiel zu einem Smartphone und einem Laptop.



Aussagen zum *second digital divide*

- Deine Lieblingsmusik spielst du über einen werbefreien Streamingdienst ab.
- Den Bildschirm, den du für schulische Arbeiten nutzt, ist gross genug.
- Du gibst für Spiele wenig bis gar kein Geld in In-App-Einkäufen aus.
- Du hast die Möglichkeit in kurzer Zeit einen Text zu schreiben und zu formatieren.
- Du informierst dich in fakten- oder wissenschaftsbasierten Quellen über das Weltgeschehen.
- Du fühlst dich wohl im Umgang mit dem Internet.
- Du brauchst das Internet nicht exzessiv.
- Du nutzt das Internet für verschiedene Tätigkeiten (Internetbanking, Onlineforen, Spiele, Informationen über das Tagesgeschehen, usw.).
- Du nutzt das Internet regelmässig.





- Du schätzt deine Fähigkeiten im Umgang mit dem Internet als gut ein.
- Du kannst dich von Erlebtem im Internet abgrenzen.
- Du nutzt das Internet für schulisches Lernen.
- In deiner Kindheit wurden dir die Geräte selten unbeaufsichtigt überlassen.
- Bei technischen Fragen zu deinen digitalen Geräten bekommst du Unterstützung.
- Deine Bezugspersonen wissen, mit den für dich wichtigen digitalen Geräten umzugehen.
- Deine Bezugspersonen denken, dass du genügend Kompetenzen hast, um den Umgang mit digitalen Geräten zu erlernen.
- Mit deinen Bezugspersonen sprichst Du über Chancen und Risiken der Mediennutzung.
- Du suchst gezielt nach Informationen im Internet.
- Wenn du bestimmte Informationen im Internet suchst, dann findest du sie fast immer.
- Wenn du etwas nicht weißt, dann schaust du es im Internet nach.
- Du nutzt dein Gerät auch zum Produzieren und Teilen von Inhalten (Videos, Audios, etc.).
- Du überprüfst Informationen, die du aus dem Internet erhältst.
- Du wurdest über den Umgang mit Medien informiert.



Aussagen zum *third digital divide*

- Dir wird geholfen, wenn du etwas Verstörendes auf dem Internet findest.
- Du kontaktierst deine Mitschüler*innen via Chat, um dich über die Hausaufgaben auszutauschen.
- Du informierst dich im Internet über den nächsten Bildungsschritt nach der Sekundarstufe.
- Du bist Teil einer Chatgruppe von Mitschüler*innen.
- Du hast dich für deine Bewerbung im Internet über deine zukünftige Stelle informiert.
- Du weisst, wie du dich online bewerben kannst.
- Du kommst um 22 Uhr nach Hause. Gerade ist dir aufgefallen, dass du dringend (die Abmachung war bis 23 Uhr) noch etwas an deine Lehrperson schicken solltest. Kannst und schaffst du das?
- Du informierst dich im Internet über gesundheitliche Themen (z.B. Chancen und Risiken der Corona-Impfung).
- Die meisten Internetseiten sind auf dich und deine Möglichkeiten zugeschnitten.
- Du hast deine Privatsphäreinstellungen so eingerichtet, dass nur Freund*innen von dir deine Information sehen können.
- Du wurdest im Internet noch nie sexuell belästigt.
- Du warst im Internet noch nie Mobbing ausgesetzt.



7. Am Ende bitten Sie alle Teilnehmenden, sich ihre Schlussposition zu vergegenwärtigen.
8. Lassen Sie die Teilnehmenden an Ort und Stelle ihre Rolle laut vorlesen.
9. Bitten Sie die Teilnehmenden still an ihren Platz zu gehen und sich zu folgenden Reflexionsfragen Gedanken zu machen:
 - Was habe ich vor, während und nach der Übung in meiner Rolle gefühlt und wahrgenommen?
 - Wo stehe ich in der Gesellschaft und gegenüber den anderen Personas?
 - Was geht mir dabei durch den Kopf?
10. Stellen Sie folgende Fragen ergänzend zu den Stellungnahmen der Teilnehmenden - oder falls das Gespräch nicht in den Gang kommen sollte:
 - Was für ein Gefühl war es, einen Schritt zurückzubleiben bzw. vorwärtszugehen?
 - Wann haben diejenigen, die oft einen Schritt nach vorn gegangen sind, wahrgenommen, dass andere Teilnehmende nicht so schnell vorwärts kamen wie sie?
 - Inwiefern hatten Teilnehmende in ihrer Rolle irgendwann das Gefühl, dass ihre grundlegenden Menschenrechte missachtet wurden?



- Wie schwierig oder einfach war es, die verschiedenen Rollen zu spielen?
- Spiegelt dieser Input gesellschaftliche Situationen? Inwiefern?
- Welche Schritte müssten als Erstes unternommen werden, um Ungleichheiten im digitalen Bereich zu reduzieren?
- Wodurch wurden die Vorstellungen zur Rolle geprägt (Erfahrungen, Wissen, Vorstellungen, Vorurteile...)?
- Wie sind Sie mit bekannten Vorurteilen zu vereinzelt Rollen umgegangen?



Ansätze zum Handeln

Vertiefen Sie bei Bedarf Ihr Wissen – z.B. anhand der Literaturliste der Arbeitsgruppe Digital Equality:
https://www.zotero.org/groups/4417640/schritte_richtung_digitalisierung

Setzen Sie sich mit den Möglichkeiten (digitaler) Barrierefreiheit auseinander z.B. mittels des Inklusionskompasses von *Aktion Mensch*:
<https://www.aktion-mensch.de/inklusion/barrierefreiheit>).

Laden Sie vertretende Personen von Minderheiten zu einem Austausch ein. Bitten Sie diese Menschen zu erzählen, mit welchen Herausforderungen sie konfrontiert sind und welche Unterstützung hilfreich wäre. Bei dieser Gelegenheit könnten in der persönlichen Begegnung auch Klischees und Vorurteile, die in der Diskussion aufgetaucht sind, hinterfragt werden.

Prüfen Sie im privaten und beruflichen Umfeld, inwiefern Sie benachteiligte Menschen bezüglich digitaler Zugänge (*first digital divide*), digitaler Nutzung (*second digital divide*) und entsprechender Ergebnisse (*third digital divide*) gezielt unterstützen können. Nutzen Sie als Anregung z.B. die Aussagen zum *first*, *second* und *third digital divide* auf den vorangehenden Folien. Regen Sie nach Möglichkeit auch strukturelle und nachhaltige Veränderungen innerhalb Ihrer Organisation an.





Übung und Anleitung in Anlehnung an:

Council of Europe 2000, Deutsches Institut für Menschenrechte 2005, Menschenrechte Schweiz MERS 2005: *Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen*. Online:
http://kompass.humanrights.ch/cms/front_content.php?idart=4&lang=1 [Oktober 2021].

oder

Deutsches Institut für Menschenrechte, bpb, Europarat (2005): *Kompass – Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit*. Bonn: DIMR.





Literatur



https://www.zotero.org/groups/4417640/schritte_richtung_digitalisierung





Materialien



<https://phbern.ch/ttim/ag-digital-equality/ein-schritt-vorwaerts>

Alle Materialien stehen, sofern nicht anders angegeben, unter Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0) zur Verfügung

Sie dürfen:

Teilen — das Material in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten

Bearbeiten — das Material remixen, verändern und darauf aufbauen und zwar für beliebige Zwecke, sogar kommerziell.

Diese Lizenz ist geeignet für freie kulturelle Werke. Der Lizenzgeber kann diese Freiheiten nicht widerrufen solange Sie sich an die Lizenzbedingungen halten.

